

## Pressemitteilung

Wiesbaden, den 11. März 2025

Arbeitsgemeinschaft der  
Ausländerbeiräte Hessen -  
Landesausländerbeirat

Kaiser-Friedrich-Ring 31  
65185 Wiesbaden

Tel: 0611/ 98 99 5-0  
Fax: 0611/ 98 99 5-18

agah@agah-hessen.de  
www.agah-hessen.de

### **Zum Drohschreiben an ein Mitglied des Langener Ausländerbeirats**

## **„Perfider Drohbrief ist ein unakzeptabler Angriff auf einen gewählten Mandatsträger und die Demokratie!“**

**Die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (agah) verurteilt das kürzlich bekannt gewordene anonyme Schreiben an ein Mitglied des Ausländerbeirats Langen. Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Homophobie machen auch vor der Kommunalpolitik nicht Halt. Die Verrohung der Sitten geht weiter.**

Die agah zeigt sich zutiefst besorgt über den kürzlich bekannt gewordenen Vorfall in Langen, der symptomatisch für die Bedrohung unserer Demokratie steht.

Furkan Aktas, stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes der hessischen Ausländerbeiräte, äußert sein Befremden: „Diese feige Tat ist auf das Schärfste zu verurteilen! Solche Drohungen sind ein unmittelbarer und gezielter Angriff auf unsere demokratischen Werte und auf die politische Arbeit in kommunalen Gremien. Sie zielt darauf ab, engagierte Menschen einzuschüchtern und zum Schweigen zu bringen. Wir stehen solidarisch hinter unserem Kollegen aus Langen und allen anderen Ausländerbeiratsmitgliedern, den ähnliches widerfahren kann.“

Der Landesausländerbeirat begrüßt, dass der Staatsschutz die Ermittlungen aufgenommen hat und fordert eine gründliche Untersuchung.

Furkan Aktas betont: „Es ist unerlässlich, dass die Urheber dieser Tat zur Rechenschaft gezogen werden. Gleichzeitig müssen wir als Gesellschaft wachsam bleiben und uns gemeinsam gegen jede Form von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Homophobie stellen.“

Für die agah ist dieser Akt ein weiterer unrühmlicher Beweis dafür, wie es um das Miteinander in unserer Gesellschaft bestellt ist.

„Die Radikalisierungstendenzen sind die Früchte des Rechtspopulismus. Dieser Zusammenhang liegt nicht erst seit dem Vorfall in Langen auf der Hand“, so abschließend Furkan Aktas.